

Evaluation *Healing Classrooms* und *BuildUp*

Zusammenfassung

1. Relevanz

Die Projekte *Healing Classrooms* und *BuildUp* treffen bundeslandübergreifend einen Bedarf; ihre Alleinstellungsmerkmale füllen eine Lücke.

- Die Gesprächspartner:innen schätzen die Relevanz der Themen Migration und Flucht sowohl auf praktischer als auch bildungspolitischer Ebene sehr hoch ein. Von einigen Gesprächspartner*innen wird kritisiert, dass der bildungspolitische Schwerpunkt im Bereich Flucht zu einseitig auf dem Thema Deutsch als Zweitsprache liege und die Lebenslagen junger Menschen mit Fluchtgeschichte und institutionelle Diskriminierung zu wenig im Blick seien.
- Der Fokus auf sozial-emotionalem Lernen und dem Umgang mit toxischem Stress wird als ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der Projekte *Healing Classrooms* und *BuildUp* angesehen. Diese Schwerpunktsetzung ist auch über den Bereich Migration und Flucht hinaus von großer Bedeutung im Schulalltag.
- Auch die hohe Praxisrelevanz der Projekte wird als wichtiges Alleinstellungsmerkmal wahrgenommen, die im Vergleich mit anderen Angeboten positiv hervorsteht.

Es gibt Barrieren, die potenziell Interessierte an der Teilnahme hindern

- Der Bedarf reicht weit über den erreichten Personenkreis hinaus; jedoch führen Überlastung und die Überlagerung durch andere Themen – insbesondere während der Pandemie – dazu, dass sich viele potenziell Interessierte nicht für eine Teilnahme entschieden haben.

Die Kooperation mit kommunalen und Landes-Strukturen führt zu einem Vertrauensvorschluss.

- Durch die Zusammenarbeit mit kommunalen und Landes-Strukturen konnten viele Schulen erreicht werden. Informationen, die Schulen aus dieser Richtung erreichen, werden mit einem gewissen Vertrauensvorschluss wahrgenommen.

2. Effektivität / Wirksamkeit

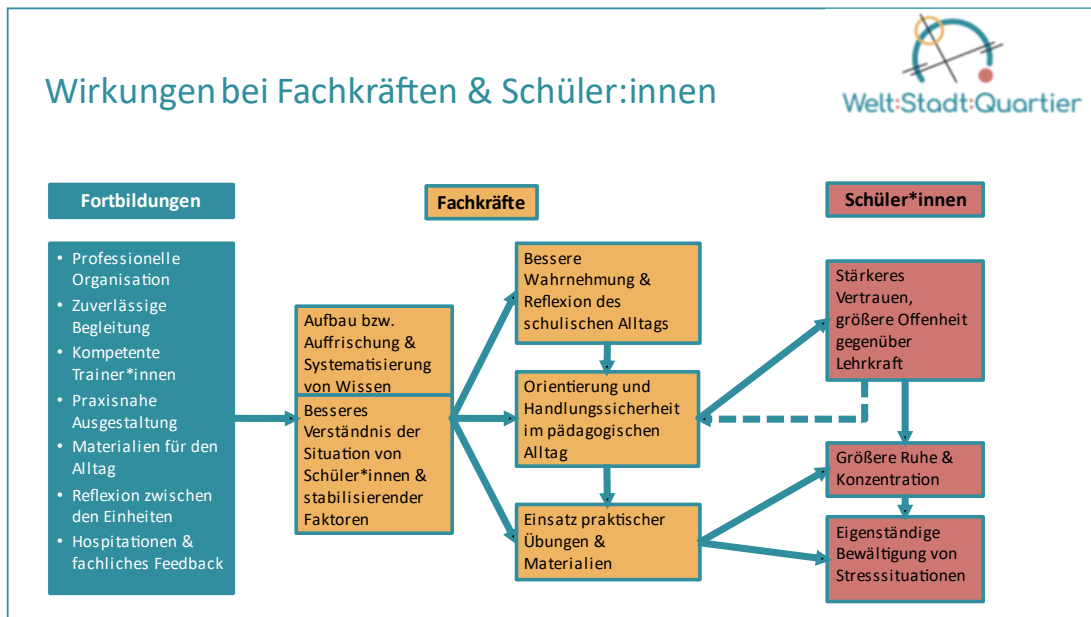
Die Qualität der Fortbildungsreihen wird aus vielen Gründen als sehr hoch eingeschätzt.

Dazu tragen viele Faktoren bei, insbesondere:

- Praxisnähe; Qualität der Materialien und des didaktischen Aufbaus; Gute Abfolge von Phasen des Inputs, der praktischen Erprobung und gemeinsamer Reflexion; Möglichkeit des kollegialen Austauschs; Kompetenz der Trainer:innen, insbesondere ihre zugewandte, achtsame Ansprache; ihre unterstützende Grundhaltung; die Professionalität der Kommunikation vor, während und nach den Fortbildungen; Die professionelle Organisation im Allgemeinen und hohe Digitalkompetenz im Besonderen

Diese Aussagen decken sich mit dem sehr breiten positiven Feedback aus den Feedbackbögen (hohe und sehr hohe Zufriedenheit: HC 88 %). Selten wurde kritisiert, dass die Praxisrelevanz zu gering sei und zu wenig Neues präsentiert wurde.

Die Fortbildungsreihen erzielen die erhofften Wirkungen.



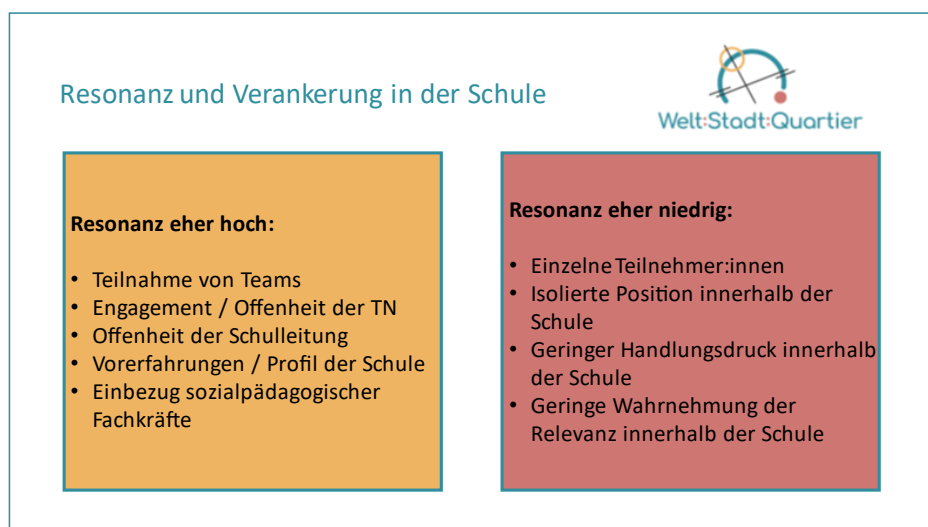
3. Nachhaltigkeit und Transfer(potenziale)

Die Effekte halten nur eine gewisse Zeit an.

Die Gespräche legen nahe, dass die Umsetzung der in den Fortbildungen aufgenommenen Impulse und damit auch deren Effekte nach einiger Zeit verblassen.

Resonanz und Verankerung in der Schule unterschiedlich ausgeprägt

Dafür konnten folgende Gründe identifiziert werden:



Systemische Grenzen

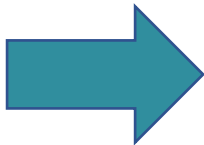
Die Gestaltung eines stabilisierenden Umfelds für Schüler*innen kann nur begrenzt von einzelnen Personen beeinflusst werden; darüber hinaus ist eine entsprechende Schulkultur und letztlich auch strukturelle Rahmenbedingungen erforderlich.

Kernbotschaften



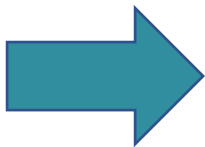
- Konzept ist tragfähig, bedarfsgerecht, qualitativ hochwertig und wirksam

Aber:



- Nicht alle Lehrkräfte, die Interesse und Bedarf haben, nehmen teil
- Verankerung in der Schule nicht immer gelungen; Wirkungen könnten daher isoliert bleiben
- Heilsames Umfeld erfordert auch strukturelle Veränderungen

Empfehlungen



Verbreiten

Verankern

Strukturveränderungen anregen

Öffentlich überzeugen

Aus diesen Befunden lassen sich folgende Empfehlungen ableiten:

- Das Qualifizierungsangebot sollte weitergeführt und ausgeweitet werden.
- Dabei sollte die Zusammenarbeit mit Landes- und kommunalen Strukturen vertieft und ausgebaut werden.
- Die Angebote sollten stärker als bisher direkt am schulischen Bedarf und Kontext ansetzen.
- Es sollten Anknüpfungsmöglichkeiten an Schulentwicklungsprozesse geschaffen werden.
- Die Struktur des Ganztags und multiprofessionelle Teams sollten stärker einbezogen werden.
- International Rescue Committee sollte im Gespräch mit den Akteuren aus Ländern und Kommunen die strukturellen Veränderungen thematisieren, die notwendig sind, damit sich Schulen als heilsames Umfeld entwickeln können.
- International Rescue Committee sollte sich dafür einsetzen, die Themen im Fachdiskurs und darüber hinaus in der öffentlichen Wahrnehmung stärker sichtbar zu machen, und dafür Partner und Verbündete suchen.